Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 282 (2003)

Artikel: Die veloore Wett
Autor: Eggenberger, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-377204

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

408743

Die veloore Wett

Text: Peter Eggenberger · Illustration: Ernst Bänziger

Wemmer vo de kliiwügsege Appezäller Lüütli vezellt, möst o no de Seppli Fässler vo Herisau zuer Schprooch gkoo, wo gär nöd uugärn mit amm vo de beide Seppetoni vo Oberegg vewägslet wird. Wie de Seppetoni vom Falke im Sulzbach ischt o de Seppli i jüngere Johre landuuf ond landaab a Johrmäärt, Kilbene ond Fäschter aaztröffid gsii.

Er ischt en Achzähondertachtenünzger gsii. Mit de Gsondheit häds langiszitt nöd rächt wele, ond glärnet laufe häder eerscht mit nüüni. Dezueani häder o epilepteschi Aafäll gkhaa. Im Sibezeni hädersi mösi gi schtelle, ond im Dienschtbüechli hands doo e Körpergröössi vo nünzg Santimeter iitreid. De Uushebisoffizier häd gseid, wener vill Läckerli ond Schmaalz ässi, wagser scho no ond kö immene Johr nomol aaträte. Es ischt aber nünt druss worde.

De kli Seppli häd en meh as groosse Schwooger gkhaa. Es isch de holländisch Riis Jan van Albärt gsii, wo mitere Lengi vo guet zwee Meter sibezg as grööschte Maa vo de Wält ggolte häd. Mitenand sönds ommezoge ond im Tütsche, z Frankriich, z Holland, z Dänemark ond no sogär z England ufträte. Allethalbe sönd die beide onderschidlege Mannsbilder aaggaffet worde, ond me veschtohds, as d Lüüt amel vor bar luuter Schtuune d Müüler fascht nomme zueproocht hand.

Emol sönds o z Frankfuert uss gsii. Wos wacker Zuschauer ommsommi gkha häd, phoptet de van Albärt, er wetti zwanzg Mark, aser de Seppli zom Schluss no uf aanere Hand träägi. «Unmöglich, Sie Grossmaul, das wird Ihnen nie gelingen, das ist schlichtweg nicht zu machen. Ich nehme die Wette an, und Sie können bereits jetzt Ihren Geldbeutel zücken», häd doo en Maa eelend wüescht too. De Riis packt de Seppli, schtellte uf di rächt Hand, hebetsi halben-usi ond seid zom Tütsche, etz söler mitem Gäld uusrucke. «Ungültig, totaler Schwindel, der Arm muss natürlich ausgestreckt sein, das ist ja klar!» häd de ander glamentiert. Ganz rüebi määnt doo de Albärt, asme vom gschtreckte Arm ka Wörtli gseid hei, ond d Lüüt, wo zueglueget hand, fangid a klatsche ond luut bravo rüefe. De ander mierkt, aser veloore häd, ond as nünt me z welid ischt. Wüeti rupfter de Gäldseckel zom hendere Sack uus, zallt ond hädsi nie me uf däregi Wette iiloo.

Schpööter isch de Seppli no gwagse ond häd bis zletscht en Meter ond fööf Santimeter gmässe. Ond trüet häder o no, biser drissg Kilo schwäär gsii ischt. Nochem Ommereise mitem Schwooger häder z Herisau schuuli afach gläbt ond ischt de liebscht bim Bahof gsii, woner glendauerlet ond mit de Lüüt gschpröochlet häd. Im Sägsesächzgi ischter gschtorbe, aber me häde wie d Lüütli vo Oberegg all no i gueter Erinneri.